

König Nicholas halsstarrig!

Montenegro soll anstatt Stutari's andere Gebietserweiterungen erhalten.

London, 25. April.—In hiesigen diplomatischen Kreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß Montenegro schließlich doch in die gutwillige Abtretung Stutari's einwilligen werde.

Cettinje, 25. April.—In einer Rede, die König Nicholas von Balkan seines Kalafes an das Volk hielt, sagte er: „Stutari ist von heute ab montenegrinisch.“

Verbietet Priestern das Auto.

Berlin, 25. April.—Der Bischof des Bistums Trier hat den Priestern der Diözese verboten, ein Auto zu besitzen oder ein solches zu eigenen.

Eisenbahnen gewinnen.

Washington, D. C., 25. April.—Das Handelsgericht hat in seiner heutigen Entscheidung die Ratenerlässe der Eisenbahn-Kommission betreffend die Erhebung von Steuern auf den Betrieb der Eisenbahnen aufrecht erhalten.

Streiter uneinig.

Brüssel, 25. April.—Obwohl das Generalkomitee die Wiedereinnahme der Arbeit in Belgien empfohlen, scheinen sich die Arbeiter unter sich nicht einig zu sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.—Der Reichstag hat in allgemeiner Sitzung den Beschluß der Budgetkommission gutgeheißen, daß ein Komitee von Reichstagsabgeordneten und Sachverständigen alle Armee- und Flottenlieferungsverträge und die Geschäfte ihrer Erlangung untersuchen soll.

Heimgelendet.

Lincoln, 25. April.—Die Erziehungsbörde hat nach gründlicher Untersuchung festgestellt, daß die Anschuldigungen des berüchtigten Bandenpredigers Scoville, daß Lincoln ein Pfuhl der Unfruchtbarkeit sei, bewusste Unwahrheiten seien.

Scott's Besinnungsgeossen, Countyanwalt J. V. Stride und Vert Wilson, wurden in das Gefängnis geschickt, indem die Erlaubnis es für unmöglich von einem Fremden bezeichnet, nach einer Stadt zu kommen, und deren Institutionen anzureisen, ohne sich von den Methoden der Polizei überzeugen zu haben.

Der Befund erklärt, daß Countyanwalt Strode wie auch Herr Wilson eine mangelhafte Auffassung von ihrer Pflicht als christliche und aufrechte Bürger hatten, indem sie die geschilderten Beweise nicht der Polizei zur Verfügung stellten, so daß diese die erforderliche Maßnahmen ergreifen konnte.

Eine sorgfältige Untersuchung hat die Anschuldigungen als grundlos erwiesen, welche Scoville erhoben hat. Der Befund ist auch kein Beweis erbracht worden, daß die Vorwürfe verlegt worden sind.

Regelung des Luftverkehrs.

Sühne für die Ermordung eines Deutschen in Mexiko.—Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn.—Neuer Anstaltsh-Professor.

Berlin, 25. April.—Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kündigt in ihrer Morgenausgabe Folgendes an: „Die deutsche Regierung hat Schritte ergriffen, um eine Wiederholung des Landes deutscher Luftschiffe jenseits der Grenzen zu verhindern.“

In Reichstag stand eine Interpellation bezüglich der kürzlichen Ermordung eines Deutschen Namens Arp in Santa Cruz, Mexiko, auf der Tagesordnung. Sie war von dem Abgeordneten Dr. Fischer von der Fortschrittlichen Volkspartei ausgegangen.

Am breussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die von der Regierung geforderte Bewilligung von fünfundsiebenzig Millionen Mark für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn genehmigt.

Ein btlagenswerthes Unglück hat sich auf der Höhe von Curbaven ereignet. Ein Boot, in welchem sich fünf Arbeiter befanden, kenterte, und sämtliche Insassen fanden den Tod in den Wellen, ehe Hilfe zur Stelle sein konnte.

Gemeiner Medizinalrat Prof. Dr. D. Wien von der Universität Würzburg wird sich als Austausch-Professor nach den Ver. Staaten begeben. Der Gelehrte wird während seines Aufenthalts in Amerika an mehreren Universitäten Vorlesungen halten.

In Kassel ist die ehemalige Schauspielerin am Hoftheater in Wien, Frau Mathes-Nödel, aus dem Leben geschieden. Sie erreichte ein Alter von 72 Jahren. Die Künstlerin wird bei älteren Theaterfreunden in den Ver. Staaten, und speziell in New York, noch in guter Erinnerung sein. Sie trat mehrfach bei Tourneen in Nordamerika auf.

Elsch-Vorbringen protestiert.

Strasburg, 25. April.—Der Landtag von Elsch-Vorbringen nahm eine Tagesresolution gegen die Regierung dieser Provinz an, weil dieselbe ihre Vertreter im Bundesrat des Reiches anwies, für die Wehrverträge zu stimmen. Die Resolution erklärt, daß diese Vorlagen den Wünschen der Bevölkerung Elsch-Vorbringens zuwiderlaufen.

Hungerstreikbill angenommen.

London, 25. April.—Das britische Unterhaus nahm in dritter Lesung mit 294 gegen 58 Stimmen die Hungerstreikvorlage der Regierung an, welche die zwangsweise Fütterung von Hungerstreikenden, welche Gefängnisstrafe abtun, befehlen soll. Die Auftragneher selbst nennen diese Vorlage die „Staten- und Mausbill“.

Schlum für Missouri.

Pittsburgh, Pa., 25. April.—Das Western Insurance Bureau, dessen Mitglieder hier gegenwärtig ihre Jahresversammlung abhalten, hat beschlossen, fortan im Staate Missouri keine Geschäfte mehr zu thun, weil die jüngste Legislatur Gesetze geschaffen, unter welchen die Versicherungsgesellschaften nicht zu arbeiten imstande sind. Ueber 62 Versicherungsgesellschaften waren in dieser Versammlung vertreten. Eine gleiche Stellung hat die Western Insurance Union eingenommen, welche in Philadelphia ihre Jahresversammlung abhielt. Beide Organisationen haben 90 Prozent aller Versicherungen im Staate Missouri ausgeschrieben. Am 30. Mai werden sie alle ausgeschriebenen Policen in Missouri fangeln.

Beiträge deutscher Vereine und Logen zum Hilfsfond!

Folgende Beiträge sind dem Centralverband für den Hilfsfond zum Besten der Tornado-Verlebten zugegangen:

Süd-Omaha Plattbücker Verein \$10.00 (zehn Dollars). Herr Will. Feige, Hot Springs, Süd-Dakota, \$3.40 (drei Dollars 40 Cents).

Washington Loge No. 2, Orden der Hermannsöhne, \$20.00 (zwanzig Dollars).

Schwaffergerade.

1000 Mann mit der Verstellung eines neuen Damms beschäftigt.

New Orleans, 25. April.—Tausend Arbeiter sind seit mehreren Tagen Tag und Nacht beschäftigt, den neuen Damm, der unmittelbar hinter dem alten Deich aufgeführt wird, fertigzustellen. Letzterer ist durch die Gewalt der Fluten so schwer beschädigt, daß ein Bruch desselben unvermeidlich scheint. Ueber vierzig Dörfer stehen in Lebensgefahr.

Widburg, 25. April.—Bei Newville, Va., hat das Wasser neben der Spitze des Damms erreicht; dervelbe kann jeden Augenblick nachgeben.

Im chinesische Anleihe.

London, 25. April.—Ein Gruppe von Londoner Finanzleuten erhielt ein Telegramm, welches ihnen mitteilte, die chinesische Regierung sei bereit, mit der „Hainan-Gruppe“ über eine fünfprozentige Anleihe von \$125,000,000 zu verhandeln.

Diaz kein Präsidentschaftskandidat.

St. Diego, 25. April.—General Felix Diaz hat endgültig erklärt, daß er kein Kandidat für das Amt des merikanischen Präsidents sei. Francisco de la Barra, der als ein Kandidat für das Vice-Präsidentsamt genannt wurde, hat sich ebenfalls von der Kandidatur zurückgezogen.

Gitchler „kurz“.

Norfolk, Neb., 25. April.—Ein Expert, der die Bücher des hiesigen Gitchler Harter untersuchte, hat festgestellt, daß derselbe in seinen Abrechnungen um \$2,057.80 zu wenig in Rechnung gebracht wurde. Der Mann ist bettlägerig, denn er hat sich soeben wieder einer Operation unterziehen lassen müssen. Es ist dieses die fünfzehnte.

Marinefretär Daniels populär.



Marinefretär Josephus Daniels ist das populärste Mitglied des Wilson Kabinetts; er ist ein besonderer Freund der Späterjungen. Obiges Bild zeigt, wie sie ihn durch Anheften einer Karte veranlassen, zu einem wolkigen Punkt zu befragen. Durch die Anfridigung, daß er der Mannschiff des Atlantischen Ozeans durch eine Hebungsfahrt nach dem Mitteländischen Meer und den Besuch der Selenstädte dort Land und Leute kennen zu lernen, hat ihn bei der Marine besonders beliebt gemacht.

Weiteres Feuer im Bergwerk!

Die Totenkliste ist größer als anfänglich angenommen.

Pittsburgh, Pa., 25. April.—Ein zweites Feuer ist heute in der Cincinnati Kohlenmine ausgebrochen. Die Totenkliste scheint eher größer, wie anfänglich angegeben; man sagt, daß sich dieselbe auf 120 belaufen wird. Je weiter die Bergungsmannschaft in das Bergwerk vordringt, desto schwieriger erweist sich das Rettungswerk, und es mag eine volle Woche vergehen, ehe man alle Stellen deselben abgehandelt hat. Es wird behauptet, daß man versucht habe, daß das Bergwerk mit Gasen angefüllt war, dennoch wurde der Befehl, sich nur Sicherheitslampen zu bedienen, am Montag widerrufen. Der Bergwerksgesellschaft wird Nachlässigkeit vorgeworfen.

Frank Painter frei.

Frau Frank Painter hat von ihrem Mann, der sich der Dynamitverwendung schuldig befunden, seit dem 1. Januar im Bundesgefängnis zu Leavenworth befindet, die Nachricht erhalten, daß er gegen Stellung von \$20,000 Bürgschaft bis zur Zeit seines nächsten Prozeßes freigelassen und im Laufe des heutigen Tages hier eintreffen werde.

Morgen Umzug der Sänger.

Morgen Nachmittag wird der Omaha Musikverein sein eigenes Gebäude an der Ecke der 17. und 18. Straße beziehen. Obgleich die Renovierungsarbeiten dort noch nicht vollendet sind, so sind sie doch so weit vorgeritten, daß die Räume bezogen werden können. Nach Vollendung dieser Arbeiten werden unsere deutschen Sänger ein bequemes Heim und eine höchst zweckmäßige Stutzerhalle erhalten, wie sie bisher in der Stadt nicht zu finden ist.

Gegen fremdenfeindliche Gesetze.

San Francisco, 25. April.—Die Direktoren der Panama-Ausstellung haben Beschlüsse gefaßt, in welchen gegen die von der California Legislatur geplanten fremdenfeindlichen Kandidaten in geharnischten Worten protestiert wird.

Wetterbericht.

Für Omaha, Council Bluffs und Umgebung: Schön Abends und Samstag; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Vegan reist nach California.

Der Staatssekretär wird Montag in der Legislatur behufs der Landfrage vermitteln.

Washington, 25. April.—Staatssekretär Bryan ist gestern Abend nach Sacramento, Cal., abgereist, um mit Gouverneur Johnson und Mitgliedern der California Legislatur eine fremdenfeindliche Landbill auszuarbeiten, die nicht im Widerspruch mit den bestehenden Verträgen zwischen Japan und den Ver. Staaten steht. „Ich reise hoffnungsvoll, insofern mit dem Bewußtsein, daß die Sachlage eine verzweifelte ist,“ sagte Herr Bryan vor seiner Abfahrt. Man glaubt, daß vor dem Eintreffen Bryan's in Sacramento keine definitive Handlung in Bezug auf das Landgesetz vorgenommen werden wird.

Wie aus Sacramento gemeldet wird, stellte Gouverneur Johnson in einer öffentlichen Erklärung in Abrede, daß die kalifornische Legislatur verhandeln wolle, irgend welchem Vertrag der Nation gegenüber zu handeln und sagte, daß sie nicht weiter thun wolle, als was die Bundesregierung schon und viele andere Staaten gethan hätten, ohne daß darüber Lärm geschlagen wurde.

Dr. W. J. Scott erwählt.

Während der Geschäftsitzung des Graduirtenverbandes des John A. Creighton Medical College im Henshaw Hotel wurde Dr. W. J. Scott, Oberarzt des St. James Hospitals in Butte, Mont., zum Präsidenten des Verbandes für das laufende Jahr erwählt. Dr. W. J. Steiner von Omaha wurde zum Vice-Präsidenten und Dr. George Stevens von Omaha zum Sekretär und Schatzmeister erwählt. \$1000 sind dem Verbande zur Schaffung einer Bibliothek im Medical College überwiesen worden. Der Höhe wird jährlich die Summe von \$200 für Instandhaltung des Bibliothekes hinzugefügt.

Den im St. Josephs Hospital abgehaltenen Mitteln wohnten alle Teilnehmer der Zusammenkunft bei und folgten den Vorträgen mit größtem Interesse. Viele besonders interessante Fälle der Chirurgie und besonders der R-Strahlen-Behandlung wurden vorgeführt. Beim Bankett am Abend, das im Rathskeller des Henshaw Hotel abgehalten wurde, wurden 44 Mitglieder der diesjährigen Graduirten in den Verband aufgenommen. Der Hauptredner des Abends war Dr. A. Sachs von Omaha.

Der Omaha Reinigungstag.

Um den Sinn für Reinlichkeit zu fördern, ist es jedenfalls eine gute, praktische Idee, in jedem Frühjahr, wenn die Natur sich neubelebt, frische Säfte durch die Pflanzen strömen, ihrem großen Beispiele zu folgen und eine allgemeine Reinigung vorzunehmen. Nichts thut dies in allen Städten, nicht nur in Omaha, denn unsere Stadt ist nicht etwa schmutziger, als andere Städte gleicher Größe. Und so hat denn Mayor Dahlman Samstag, den 26. Mai, offiziell zu dieser großen Reinigung bestimmt. Er empfiehlt die gründliche Reinigung der Alleen und Gassen. Bei der heutigen Aufführung des Publikums durch Presse und Zeitdrucken in wissenschaftlichen und sozialökonomischen Abhandlungen sollte doch allgemein bekannt sein, daß die Anhäufung von Abfällen und Schmutz der Gesundheit eines Gemeinwesens im höchsten Grade gefährlich ist. Die mikroskopische Untersuchung hat gezeigt, daß dieser Schmutz von Bakterien aller Art durchsetzt ist. Die gefährlichsten Verbreiter von ansteckenden Krankheiten, die Fliegen und der Moskito, wählen solche Müllhaufen zu ihren Brutstätten. Aber nicht nur aus Gesundheitsrückichten, sondern auch der Verhinderung der Stadt wegen sollte die vom Mayor erlassene Proklamation morgen, am Samstag, allgemein beachtet werden.

Personalmoti.

Bei Herrn Julius Wihert, 3034 Süd 19. Straße, ist der Storch eingelebt und hat einen strammen, gebundenen Jungen abgeliefert. Wihert Bros. haben das Sattlergeschäft von Frank Klumer in Council Bluffs käuflich erworben. Herr Albert Wihert wird am Montag die Leitung desselben übernehmen.

Personalmoti.

Bei Herrn Julius Wihert, 3034 Süd 19. Straße, ist der Storch eingelebt und hat einen strammen, gebundenen Jungen abgeliefert. Wihert Bros. haben das Sattlergeschäft von Frank Klumer in Council Bluffs käuflich erworben. Herr Albert Wihert wird am Montag die Leitung desselben übernehmen.

— B. F. Barn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 443—5 Brandeis Gebäude, Omaha, Neb.—Anzeige.

Ein kerniger Deutscher.

Geo. Kiene fordert die deutschen Geschäftseute auf, die „Tribüne“ zu unterstützen.

Unser früherer Mitbürger und ehemaliger Bauunternehmer Herr Georg Kiene, Erbauer des Deutschen Hauses, der gegenwärtig im Panhandel Distrikt, Tex., eine große Farm bewirtschaftet, hat uns wieder mit einem Schreiben beehrt, das wir zu Ruh und Frommen der Leser unverfälscht veröffentlichen:

Verico, Tex., 22. April.—Omaha Tribune. Beste Herren! Einleitend, bitte, finden Sie einen Check im Betrage von \$5, für welche Summe Sie gefälligst mein Abonnement auf die „Tägliche Tribune“ verlängern wollen und mir drei Ihrer Tornado-Alben zusenden zu lassen.—Für „Tägliche Tribune“ ist uns bereits unentbehrlich geworden; wir Alle lesen sie gern, da sie viel Neues und ebensoviel Belehrendes enthält. Nur wäre es zu wünschen, daß dieselbe von den deutschen Geschäftsleuten weit mehr als Anzeigemedium benützt würde. Sie würden damit doch ganz bestimmt sich selber sowie das ganze Deutschthum Nebraskas herabsetzen. Doch lieber bemerkt man immer: „Die Hermanns sind together one by one.“ Mit besten Grüßen und der Versicherung den besten Fortschritt wünschend, zeichnet

Achtungsvoll

Geo. Kiene, Verico, Tex.

Wir hegen den aufrichtigen Wunsch, daß die hiesigen deutschen Geschäftsleute die Mahnung unseres Freundes beherzigen. Wenn man andere deutsche Tagesblätter des Landes betrachtet, dann ist es augenfällig, wie viele deutsche Geschäfte in denselben anzeigen. Omaha macht leider eine unrahmliche Ausnahme. Beshalb? Ja, das mögen die Götter wissen. Thatsache aber ist, daß die Tägliche Omaha Tribune doch in fast jeder deutschen hiesigen Familie zu finden ist, und es sollte den deutschen Geschäftsleuten doch einleuchten, daß eine Anzeige in der Täglichen ihnen nur von Nutzen sein kann.

Aus der Vorstadt Venon.

Bei der Donnerstag Abend stattgefundenen Stadtrathssitzung gab es ein Intermezzo, an welches die Beschlüsse noch lange Zeit denken werden. James Fry wehrte der Sitzung bei, verursachte aber einen solchen Ladau, daß er an die Luft gesetzt wurde. Da sich der Mann nicht beruhigen wollte, wurde er kurzer Hand in den hinter dem Sitzungssaal befindlichen Käfig gesperrt und eingeschlossen. Möglichst verpürten die Stadtväter einen Brandgeruch, und aus dem Nebenzimmer erscholl der Ruf „Feuer“. Man eilte nach dort und fand, daß Fry die Matrasse, welche sich im Käfig befand, in Brand gesetzt hatte. Die Thüre desselben war verschlossen, und der Mann war in solche des Qualms dem Erstickens-tode nahe. Glücklicherweise befand sich der Marschall des Städtchens in der Nähe, welcher den Käfig aufschloß und Fry, der mehr tot wie lebendig war, ins Freie beförderte. Das Feuer wurde mittels einiger Eimer Wasser gelöscht.

Straßenbahnear - Zusammenstoß.

Auf der Kreuzung der 16. und Webster Straße fuhr gestern Nachmittag eine Nord 24. Straßen Car in eine südlich fahrende Albright Car hinein. Die Cars waren voller Passagiere, da es zur Zeit passierte, als die Leute von der Arbeit heimkehrten.

Am schwersten verlegt wurden

Frau Georgia Alberts, 3416 nördl. 15. Straße, Henry Swangholm, 3174 süd. 13. Straße und Thomas Audenenger, 1919 Maion Straße. Mehrere andere Leute erlitten Schrammen oder Quetschungen. Der Zusammenstoß wurde nach Ansicht der Straßenbahnbeamten durch ungenügende Aufmerksamkeit der Motorleute herbeigeführt. Keine der beiden Cars hatte das Vordere, zuerst zu passieren.

Bestellt die Tägliche Tribune.

Es bezahlte sich, in den „Classifizierten Anzeigen“ zu annoncieren.

Scheintodter erwacht!

Während der Leichenfeier richtet sich ein angeblich todtter Knabe im Sarge auf.

Butte, Cal., 25. April.—Während die Verwandten des dreijährigen Sohnes der Frau J. A. Burney der Leichenfeier des angeblich verstorbenen Knaben beimohnten, richtete sich derselbe plötzlich im Sarge auf und seine verminderten Glieder durchschweiften das Zimmer; sie blieben auf seine Großmutter, die 81-jährige Frau L. P. Smith, haften, und die Frau starzte den Knaben wie hypnotisiert an. Dann sank sie, vom Schlage gerührt, tot zusammen. In demselben Augenblick fiel auch der Knabe in den Sarg zurück, wurde aber von seiner außer sich gewordenen Mutter in die Arme genommen. Ein schleitig herbeigerufener Arzt erklärte, daß die Stunden des Knaben geschätzt wären; und so war es auch—wenige Stunden darauf gab er seinen Geist auf. Heute befinden sich zwei Särge in dem Burney Heim. Der Knabe und dessen Großmutter wurden gemeinsam beerdigt.

Freibriefkommission.

Das Unterkomitee der Freibriefkommission für Polizei-, Gesundheits- und Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, bestehend aus den Mitgliedern Docket, Solobtshner und Bennett, hat neue Regulation für das Wirthschaftswesen ausgearbeitet, die der ganzen Kommission in der Sitzung am Samstag Abend behufs Aufnahme in den Freibrief zur Genehmigung vorgelegt werden sollen.

Die geplanten Änderungen in der Regulierung der Schenkwirthschaften würden die Zahl derselben auf eine für je 1000 Einwohner berechneten. Mithin würden dann nur 130 Wirthschaften anstelle der jetzt bestehenden 260 zu verzeichnen sein.

Damit nicht genug, soll die Lizenz auf \$2000 anstelle der jetzigen \$1000 erhöht werden, sodah die Einnahme aus Schenkwirthschaften noch ungefähr gleich groß sein würde.

Der Plan ging zuerst dahin, die Wirthschaften auf den Geschäftstheil der Stadt zu beschränken. Man gedenkt nun aber durch diese Erhöhung der Lizenz und Einschränkung der Wirthschaften dasselbe zu erreichen, indem sich eben unter den Bedingungen eine Wirthschaft in den äußeren Stadttheilen nicht bezahlen würde.

Einige Mitglieder empfehlen sogar, die Wirthschaften von den Ecken zu vertreiben, damit sie kein Monopol auf die beste Geschäftslage haben. Die Kommission ist aber nicht in Sympathie mit diesem Vorschlage. Darin jedoch sind sich Alle einig, daß der neue Charter den Wirthschaften mehr Zwang auferlegen würde.

Eine solche geplante Anechtung des Wirthschaftsbetriebes läßt sich von keinem Gesichtspunkte aus rechtfertigen. Will man behaupten, daß eine Konzentration der Wirthschaften im Geschäftstheil der Stadt die Mäßigkeit fördert? Ein Kind kann einheben, daß dies nicht der Fall sein kann, denn wer sich einen Rauch kaufen will, thut dies irgendwo, und wenn er millenweit gehen muß. Die Erhöhung der Lizenz auf \$2000 würde ein thatsächliches Monopol der Wirthschaften bilden. Es wäre eine unerhörte Ungerechtigkeit gegen den kleinen Geschäftsmann. Der Plan ist jedenfalls von gewissen „Hosen“ der Maschine ausgehört worden, davon einer befanntlich selbst „Saloonkeeper“ ist. Wenn ein solcher Freibrief beabsichtigt ist, sollten die Herren lieber ihre Beratungen einstellen, denn dann wäre der jegliche immer noch vorzuziehen.

\$50 Pension für Polizisten.

Infolge der kürzlich von der Legislatur beschlossenen Bill erhalten Polizisten in Zukunft \$50 anstatt \$40 Pension pro Monat. Hier frühere Polizisten, Fred Bausnid, Richard Blum, Charles Bloom und Billy Niss, die jetzt Pension beziehen, und elf aktive Polizisten, zur Pension berechtigt, haben sofortigen Vortheil von der Erhöhung.

Es bezahlte sich, in den „Classifizierten Anzeigen“ zu annoncieren.